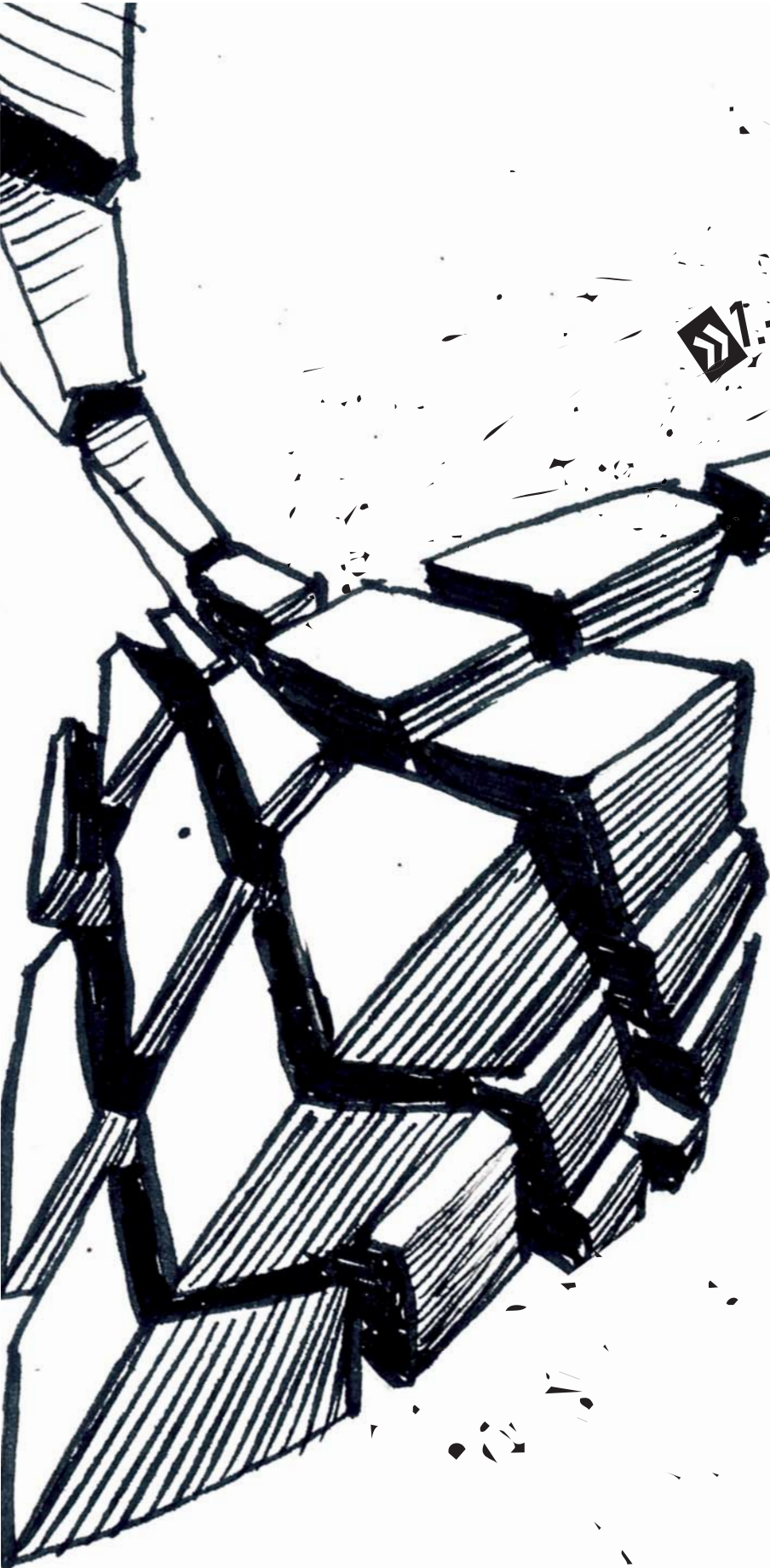


1.-3. Juli 2004
Berlin/Café Moskau
8.-10. Juli
Rundgang Weimar

VJ Festival
contact europe



Bildbauspiel : Programm

DONNERSTAG. 1.Juli 2004

16:00 Vortrag Felix Ebner
Filmraum

17:00 Vortrag Elke Beilfuß
**Musik und Kunst – Crossover -
Kunst und Musik**

21:00 Performance
Seltsam&Strahler und 34 Andere
Purity

22:00 Performance Jan&Julia
Zwischen Kopf und Himmel

FREITAG. 1.Juli 2004

16:00 Vortrag Hendrik Wendler
**Cutting-Edge Gamer Grafik für
VJ-Performances**

17:00 Vortrag Richard Anjou
**Ende der Repräsentation?
Der Eintritt in die Videosphäre
im experimentellen Musikvideo**

21:00 Performance deuxfilles
ZweiplusEinsgleichVier

22:00 Performance crystallizeSy-
naesthesia
„live vs live“

SAMSTAG, 2.Juli 2004

13:45 Vortrag
Prof.Wolfgang Sattler
**BILD.PRODUKT.SPIEL - Zum
Stillstand der Bilder...**

14:30 Vortrag Dr.Oliver Fahle
Das Bild und das Sichtbare

15:15 Vortrag Dr. Wolfgang Bock
**Sichtbare Filmbilder und die
hörbare Musikbilder**

16:00 Vortrag Daniel Fischer
Echo & Narziss

21:00 Performance
Optische Stimulanzen
Autopilot vs. the Drums

22:00 Performance
MXZEHN Orchester
Visual Jazz

22:00 Performance VL-8
Visual Listening

Installation Anahita Razmi
Lenticular me/ The argument

16:00 Vortrag Felix Ebner**Filmraum**

Bedingt durch die rasche Entwicklung und Verbreitung der digitalen Bildtechnologien wird das Medium Film heute immer häufiger in künstlerische Repräsentationsformen eingebunden, in denen es früher fremd war. Klare Raumsituationen zwischen dem Repräsentierten und dem Rezipienten, wie wir sie zum Beispiel von Theater und Kino kennen werden fragmentiert, der einstmals fixierte Betrachter flaniert wieder. Diese Flexibilität des Betrachters beinhaltet für den VJ die Möglichkeit, dem Film neue Funktionsmöglichkeiten zu erschließen. Die starren Strukturen erweitern sich zu einem Raum der Möglichkeiten. Die filmische Repräsentation muß den Flaneur überraschen. Sie muß gleichzeitig zu einem flüchtigen Ereignis und zu einem festen Bestandteil des Raumes werden, um den ungerichteten Blick des Betrachters einzufangen und zu fesseln. Der Vorgang des Aufbrechens der eingeschliffenen Betrachtungsgewohnheiten und ihre gleichzeitige Abstimmung auf eine bestimmte Situation in einem bestimmten Raum stellt eine der großen Herausforderungen an die VJ-Kultur dar, denn sie erschließt dem Film neue Räume und dem Betrachter neue Interaktionsmöglichkeiten.

Felix Ebner, geboren 1973 in Nürnberg, studierte von 1996 bis 2003 Medien- und Kulturwissenschaften an der Bauhaus-Universität in Weimar. Im Zentrum seiner wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Medium Film steht die experimentelle Einbindung des Mediums in den sozialen Raum und die daraus resultierenden Wechselwirkungen. Aus der fortgesetzten konzeptionellen und praktischen Mitarbeit an unterschiedlichen filmischen Experimenten resultiert seine persönliche Sichtweise zur Entwicklung der VJ-Kultur und der für sie typischen Verwendungsweisen des Mediums. Gestützt und reflektiert werden diese Beobachtungen durch das Studium der Film- und Medientheorie und ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung.

17:00 Vortrag Elke Beilfuß**Musik und Kunst – Crossover - Kunst und Musik**

Oskar Schlemmer und sein triadisches Ballett, Andy Warhol und die Gruppe Velvet Underground, Nam June Paik und die Cellistin Charlotte Moorman: hier verbindet sich Kunst mit Musik und Musik mit Kunst. Die Verschränkungen der Genres in der zeitgenössischen Kunst und Kultur sind vielfältig. Neben der Musik scheinen in den aufgezählten Synthesen weitere Beziehungen auf: zum Theater bei Schlemmer, zur Popkultur bei Warhol und zu den neuen Medien bei Paik. - Ein Crossover der Genres. Im Vortrag wird vor allem die Liaison von Kunst und Musik besprochen. Thematisiert werden die Phänomene der Massenkultur, wie Pop und neue Medien, die dabei eine wesentliche Rolle einnehmen. Inwiefern sich die Kultur und Praxis des VJing in den Kontext Kunst integrieren will und kann, oder auch nicht, bleibt offen.

Elke Beilfuß ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Geschichte und Theorie des Design an der Bauhaus-Universität Weimar.

www.uni-weimar.de/gestaltung/html/personen/wissenschaft/elke_beilfuss.htm

21:00 Performance Seltsam&Strahler und 34 Andere [LIVE STAGE]**Purity**

In ungewöhnlicher Reinheit stellen sich 34, Seltsam und Strahler der Herausforderung dem MX10 eine eigene videoakustische Welt zu entlocken, die weder vorgesehen noch jemals zuvor gesehen und gehört wurde. Durch Echtzeit Filterung und Manipulation wird das rohe Signal in atemberaubende Schönheit verwandelt.

www.psychon.de

22:00 Performance Jan&Julia [LIVE STAGE]

Zwischen Kopf und Himmel

Filmische Fundstücke werden zu visuellen Erzählungen, die ebenso aus dem Moment heraus entstehen, wie die Fundstücke Momente festzuhalten versuchen. Eingebettet in unerwartet intensive Klangcollagen und Synthesen, die zeigen, dass die Grenzen elektroakustischer Klangfülle selten ausgereizt werden entfaltet die Klang- und Bildcollage von Julia I. Peters und Jan Trüzscher von Falkenstein ein irritierendes Panorama einer fremden Welt.

www.sampleandhold.org

FREITAG. 1.Juli 2004

16:00 Vortrag Hendrik Wendler

Cutting-Edge Gamer Grafik für VJ-Performances

Seit circa zwei Jahren im Entwicklerbereich und jetzt auch zu Mainstreambudgets erhältlich: Grafikkarten mit performanten Vertex- und Pixelshadern, die eigentlich der Spieleindustrie eine neue Runde der ewigen Materialschlacht rund um die ultimative Gameexperience bereiten sollen. Aber solche Rechenboliden - die mittlerweile komplexer als die Hauptprozessoren selbst geworden sind - können grundsätzlich auch selbst geskriptet werden. Bis zu 16 Videostreams, live oder Mpeg können als Textur beliebig ineinandergemischt, kopiert oder voneinander subtrahiert, und anschliessend auf beliebig bewegte Objekte gemappt werden. Ein Einblick in die Technologie, mögliche und existierende Frameworks mit anschließender Proof-of-Concept- Demo.

Hendrik Wendler ist wissenschaftlich Mitarbeiter an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar. Er betreute unter anderem das Projekt VJ-towards an electronic Art.

17:00 Vortrag Richard Anjou

Ende der Repräsentation? Der Eintritt in die Videosphäre im experimentellen Musikvideo

Die digitalen Bilder des Screen- oder TV-Designs, Musikvideos und VJ-Sets, Werbespots und Computerspiels erscheinen noch immer unbegrenzt und ohne jede Verbindung mit dem klassischen Verständnis von Kunst und Kultur. Einen möglichen Anknüpfungspunkt an die Geschichte der Medien- und Kulturtechniken bildet die Bildtheorie Régis Debrays. Die von ihm definierte Videosphäre gilt als Gegenwart der Bildkultur und markiert zugleich das durch digitale Medien herbeigeführte Ende der Repräsentation. Im Vortrag soll dargestellt werden, wie sich dieser Prozess im avancierten Musikvideo beobachten lässt und in der heutigen VJ-Kultur einen vorläufigen Höhepunkt zu erreichen scheint.

Richard Anjou, 1995 – 2001 als Autor u. a. tätig für VIVA ZWEI, WDR und MTV; seit 2001 Co-Initiator und Kurator des backup.clipaward für experimentelle Musikvideos backup_festival. neue medien im film, Weimar.

www.backup-festival.de

21:00 Performance deuxfilles [LIVE STAGE]

ZweiplusEinsgleichVier

Seit 1999 Mixen und Remixen deuxfilles, das sind Julia I. Peters und Jana Schnell, ihre Bilder. Zerstückelte Fotografien oder auf Reisen Gesehenes wird zu Neuem, Erzählerischem verdichtet, aneinandergereiht und wieder zerstört. deuxfilles arbeiten vorrangig mit einem analogen set-up, wodurch vielfältige Variationen des Manipulierens der Videomischer und dadurch der Bilder möglich sind. Ein komponiertes Bild entsteht. In Winnie Brückner fanden deuxfilles eine Musikerin, die in ähnlicher Art mit Musik arbeitet. Sie studiert Jazz- Gesang an der HfM Weimar und ist Preisträgerin des Leipziger Jazznachwuchsstipendiums. Winnie Brückner arbeitet allein mit ihrer Stimme als Klangquelle. Sie wird gesampelt, geloopt, verfremdet, in Schichten übereinandergelegt. Es entstehen Rhythmen, Collagen und Songs. deuxfilles und Winnie Brückner haben sich zu einer visakustischen Improvisation verabredet. Klang- und Bildsprache werden zu einem Gespräch.

www.deuxfilles.de

„live vs live“ [LIVE STAGE]

Aktuell gegen Virtuell, Bewegung gegen Stagnation, Klang gegen Pixel, Weiß gegen Schwarz. In der Konstruktion von Welt wird Differenz ineinander geblendet und bildet daraus eine Einheit der Verschiedenheit. Unser Denken teilt diese Summe wieder auf, formt über seine Perspektive unsere Wahrnehmung und konstruiert aus dem Aufgenommenen eine Gestalt. Lebende Synaesthesien längst vergessener Erfahrungswelten werden durch die Konzertperformance „live vs live“ hervorgehoben. Klänge erscheinen zeitweise als Bilder und berühren visuell.

Eine Verknüpfungsgeschichte, welche die Welt der fließenden Momente in einem opto-akustischen Triptychon niederschreibt. Ein Tänzer und drei Musiker werden über Kamerainterfaces und Mikrophone erfasst und spielen ihre Daten in das Rechnernetzwerk ein. Mit Hilfe unserer selbstentworfenen Software PAKT [ToolKitforArtPerformances] werden diese Daten getrackt, untereinander verknüpft und über drei Leinwände visualisiert. Die Kommunikation der Künstler findet sich innerhalb der Projektionsflächen wieder und jeder spielt behutsam oder wild mit seiner Konfiguration. Ähnlich ihrer Signale, berühren sie sich gegenseitig und stimulieren damit Anteile an der gesamten Bildkomposition. Einzigartig und unvorhersehbar kristallisiert Komplexität ein malerisches Signal, welches angetrieben durch Musik und Tanz den Raum erleuchtet.

www.mediasync.net

13:00 Vortrag Prof. Wolfgang Sattler

BILD.PRODUKT.SPIEL - Zum Stillstand der Bilder...

Der Status von Artefakten überlagert den Gebrauchswert und die Funktion von Produkten. Unsere Alltagskultur ist geprägt von einer globalen Ikonografie. >Global Icons< sind neue Informationsträger und ein System von Schlüsselbildern eines kollektiven Gedächtnisses. Sie werden über um den Planeten gejagt und gnadenlos vermarktet. Gibt es Bildwelten und Strategien der Bildgenerierung, die diesem Strudel überhaupt entkommen können ?

Prof. Wolfgang Sattler ist Professor für Interaction Design und Dekan der Fakultät Gestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar.

www.uni-weimar.de/gestaltung

14:30 Vortrag Dr. Oliver Fahle

Das Bild und das Sichtbare

Der Vortrag stellt eine Evolution des Bildes vor, die vom neuzeitlichen Bild der Zentralperspektive über die modernen, das heißt technischen Bildmedien Fotografie, Film, Fernsehen bis zu den digitalen Medien reicht. Es wird die These vertreten, dass der Begriff des Bildes nicht mehr ausreicht, um die moderne Visualität zu beschreiben und der Ergänzung um den Begriff des Sichtbaren benötigt.

Dr. Oliver Fahle ist Juniorprofessor für Geschichte und Theorie der Bildmedien an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar.

www.uni-weimar.de/medien/bildmedien

15:15 Vortrag Dr. Wolfgang Bock

Sichtbare Filmbilder und die hörbare Musikbilder

Die sichtbaren Filmbilder und die hörbaren Musikbilder sind jeweils für sich komplett, d.h. sie repräsentieren einen vollständigen Kosmos, in dem das jeweils zu ergänzende Element (Ton/visuelles Bild) bereits enthalten ist. Kombiniert man nun Bild und Ton, so entstehen im schlechtesten Falle Eliminierungseffekte - der Ton des Bildes oder das visuelle Moment der Klangbilder werden ersetzt - oder im besten Falle eine Art Cross-over, in dem die verschiedenen Momente zusammenschwingen. Die Frage der entsprechenden Interferenzen diskutieren die frühen Russenfilmer anhand des Kontrapunktes von Bild und Ton; Siegfried Kracauer, Theodor W. Adorno und Hanns Eisler entwickeln daraus entsprechende Theorien für die Filmmusik. Für die aktuellen Tendenzen von VJ als Live-Bilder zu Live- und Konservenmusik ist dazu auf die Tradition der Lightshows zurückzugreifen, die u.a. der deutsche Künstler Oskar Metzger in den 1960er Jahren zur Musik von Pink Floyd und The Who entwickelt hat. Im Vortrag wird versucht, diese Tradition anhand aktueller Phänomene fruchtbar zu machen.

Dr. Wolfgang Bock ist Hochschuldozent für Theorie und Geschichte der Visuellen Kommunikation an der Fakultät für Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar.

www.uni-weimar.de/gestaltung/html/personen/wissenschaft/hs-do_z_dr_wolfgang_bock.htm

16:00 Vortrag Daniel Fischer

Echo & Narziss

echo & narziss erforscht ästhetische Möglichkeiten, die sich aus der Kombination von zeitgenössischem Tanztheater und rechnergestützten Methoden zur Bildanalyse und -synthese ergeben können. Auf der Basis verschiedener offener Softwaresysteme und mit einigen eigenen integrativen Entwicklungen werden die Signale zweier auf Bühne und Projektion gerichteten Kameras verarbeitet und mit unterschiedlichen Methoden in Echtzeit analysiert. Die so gewonnenen Informationen über die Bewegung der Tänzerin bestimmen maßgebliche Parameter der Bild- und Tonproduktion. Auf diese Weise werden alle beteiligten Akteure und Instrumente über unterschiedliche Medien eng miteinander verknüpft, und aus vergleichsweise einfachen choreographierten Einzelhandlungen entsteht eine komplexe abstrakte Darstellung der antiken Legende von Echo und Narziss.

Daniel Fischer ist Student der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar. Er hat sein Studium im Mai 2004 mit der Performance „Echo&Narziss“ abgeschlossen.

<http://f3c.com/dan/>

21:00 Performance Optische Stimulanzen [LIVE STAGE]

Autopilot vs. the Drums

Das VJ-Team Optische Stimulanzen besteht seit 1998 und setzt sich aus Mediengestaltern, Künstlern und Programmierern zusammen. Sie haben in den letzten Jahren mit ‚autopilot‘ ein Audio-Visualisierungs-Software geschaffen, die per Audiodaten in Echtzeit Bilder generiert und steuert. Mit ‚autopilot vs. the drums‘ wird die letzte Konsequenz gezogen und die Steuerung komplett an die Instrumente abgetreten. Das einzige Werkzeug, was von den VJ's bedient wird, ist ein Audiomischpult, welches den Einfluss der einzelnen Instrumente auf die Bilder steuert. Den idealen musikalischen Gegenpart bilden ‚the drums‘ mit Frederik Esser, Martin Schlesinger u.a. die mit ihrem perkussivem Spektrum von sphärisch bis treibend den Bildern Leben einhauchen.

www.optische-stimulanzen.de

22:00 Performance MXZEHN Orchester [LIVE STAGE]

Visual Jazz

In den mehr als 7 Jahren ihrer Zusammenarbeit gelang es Stefan Kraus und Bahadır Hamdemir einen einmaligen, wieder erkennbaren Stil zu entwickeln, der nicht nur auf der Bühne, sondern auch in Ihrem Heimstudio immer weiter verfeinert wurde. Waren es am Anfang noch hauptsächlich House Partys, auf denen sie Ihre Live Setups spielen konnten, so kamen mit der Zeit Jazzfestivals, Konferenzen, Konzerte und Ausstellungen als Auftraggeber dazu. Die Fähigkeit der Gruppe zur stilsicheren Improvisation von immer neuen und einmaligen Bildwelten erlaubte es Ihnen, sich in ganz verschiedene Kontexte einzudenken. Schon in den ersten Jahren hatten sich das Vorgängerprojekt genericPreset weitgehend von gesampelter und vorbereiteter Footage befreit und Ihre Technik so weit entwickelt, dass sie fast ausschließlich live spielen konnten. Mit Julia Peters und Jana Schnell von den deuxFilles gründeten sie ein Videojazz Quartett, das den Panasonic WJ MX-10 Videomischer als Instrument benutzt. Wie kaum ein anderer Mischer lässt er sich durch Rückkoppelungen in einen labilen Zustand versetzen und so zur Bildsynthese missbrauchen. Die Konstruktion des Setups ist die Partitur und das Instrumentarium innerhalb dessen das Orchester verwoben mit der Musik eine Expedition in die Innereien des F-Bas Signals unternimmt.

www.mxzehn.de

22:00 Performance VL-8

Visual Listening [CLUB]

Über die Leinwand rollen samtrote Bässe, Worte erzählen in Bilder und Beats flackern nervös im räumlichen Licht. Der Klang geht im Bild, das Bild im Ton auf - Hörbares wird so sichtbar und Sichtbares gehört, das Unsichtbare gefühlt.

www.broken-harmony.de

Installation Anahita Razmi

lenticular me/ the argument

Technik:

In meiner Arbeit gehe ich von einem bestehenden Prinzip aus, dem Prinzip des „Wackelbildes“. Die Wirkung eines solchen Bildes kennt jeder: dreht man das Bild in die eine Richtung steht Micky Maus, dreht man es in die andere, springt Micky Maus. Ein „Wackelbild“ funktioniert durch sogenannte Linsenrasterfolien, auch Lentikularfolien, die beiden sich überlagernden Bilder sind in ein ABAB Raster aufgeteilt. Wie könnte man die Funktionsweise auf das Medium Video übertragen?

Ich fand meine Möglichkeit darin, eine Art lenticulare Projektionsoberfläche zu bauen und die zwei Videos von rechts und links von der Seite darauf zu beamen. Verzerrung durch Projektion von der Seite glied ich durch Gegenverzerrung des Videos direkt im Schnittprogramm aus. Eine stabile lenticulare Oberfläche konstruierte ich aus weissen Baumarktwinckelleisen. Zur idealen Projektion sind zwei identische Beamer möglichst neuerer Generation nötig (wegen Schärfe, Helligkeit, Farben und Genauigkeit).

Inhalt

Ich habe weniger Interesse an klassischer Narration und Kurzfilm, als mehr an der Auseinandersetzung mit dem Medium selbst - dem Video und seinen Möglichkeiten und Grenzen. Als das grobe Konzept meiner Installation stand, das Videowackelbild mit zwei separaten Videoprojektionen auf einem Screen, überlegte ich mir, eine Art Selbstportrait mit zwei „Videogesichtern“ von mir zu konstruieren. Einen Streit zwischen den zwei Ichs, die in verschiedener Form aufeinander reagieren, reizte mich als Inhalt der Videos am meisten. Der Streit sollte an sich keinen Inhalt haben, eher interessierte mich das Streiten an sich, vielleicht in einer endlosen, ewigen Wiederholung ohne erkennbaren Grund, Anfang, Höhepunkt und ohne eine Versöhnung, ein Ende. Der lenticulare Screen lässt die beiden Ichs in einer Weise zu einem verschmelzen. In einer anderen, schränkt er den objektiven Blick des Betrachters auf den Streit der beiden verschiedenen Ichs ein: Steht der Betrachter links von der Projektionsfläche sieht er nur Ich 1, steht er rechts von der Projektionsfläche sieht er nur Ich 2, die Mitte bildet nur ein verschwommenes Durcheinander.

In einer Art zeigt die Installation das Wesen und die Hoffnungslosigkeit des Streits, der Streit bleibt immer subjektiv, egoistisch und einseitig, selbst für den außenstehenden Betrachter. Ich entschloss mich, gerade wegen der verzerrenden Form der Präsentation, die beiden Videos möglichst schlicht zu halten. Auf Ton verzichtete ich ganz, da ein verbaler Streit mir zu eindeutig erschien und das Springen des Betrachters überflüssig macht. Die beiden Videos zeigen 2 mal meinen Kopf vor weissem Hintergrund: einmal bin ich die dominantere, strengere, kontrolliertere Streiterin mit hartem Ausdruck, das zweite Mal die unterwürfigere, jammernde, kindischere Streiterin mit weicherem Wesen. Obwohl ich keinen Inhalt des Streites wollte, wollte ich doch eine Art Streitchoreographie, die beiden Ichs sollten zumindest an einzelnen Punkten aufeinander reagieren. Ich denke bei der Konstruktion der Installation viel an den Betrachter, da ohne ihn die Arbeit nicht funktioniert. Er lässt die beiden Ichs zu einem Ich auf einem Screen verschmelzen, er erfährt das Verlieren seines objektiven Blicks auf den Streit oder wird vielleicht einem Ich gegenüberstehend selbst zum Streitpartner.

Anahita Razmi studiert Mediengestaltung
an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar.